



BESCHLUSSVORLAGE

Abt. 6

Tagesordnungspunkt: 2

Allgemeines;

Antrag der CSU-Fraktion: Unterstützung der Pflegekräfte bei der Betreuung demenzkranker Patienten

Anlage(n):

Antrag der CSU-Fraktion

Bajuwarenstr. 5
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Gertrud Friess-Ott

Tel. 08122/59-1738
gertrud.friess-ott@klinikum-erding.de

Erding, 29.07.2019
Az.:

Krankenhausausschuss am 11.09.2019

öffentliche Sitzung

Vorlagebericht: siehe Rückseite

Anmerkungen zu den finanziellen Auswirkungen:

1. **Einmalige Kosten:** ca. 15.700 € für die demenzsensible Milieugestaltung.
2. **Personalkosten:** jährlich ca. 116.000 € für die Einstellung von 4,0 Vollkraft Pflegeassistenten/innen oder Pflegehelfern/innen (8 Teilzeitkräfte zu je 50%; TVöD Eingruppierung EG P 6)
3. **Fortbildungskosten:** 2.400 Euro (Ausbildung von 2 Demenzfachkräften)
4. **Raumbedarf:** Die Ausfallkosten für die Nicht-Belegung eines 4-Bett-Zimmers mit anderen Patienten sind schwierig zu beziffern.

Beschlussvorschlag:



Vorlagebericht:

Die CSU-Fraktion beantragt die Erarbeitung eines Konzeptes zur Unterstützung der Pflegekräfte des Klinikums Landkreis Erding in der Betreuung von Demenzkranken.

Die Pflegedirektion ist beauftragt, ein Umsetzungskonzept zur Unterstützung der Pflegekräfte bei der Betreuung demenzkranker Patienten zu erarbeiten. Dieses soll geeignete Maßnahmen, den finanziellen Bedarf und Fördermöglichkeiten aufzeigen.

1. Gesetzliche Vorgaben – Bayerische Demenzstrategie

Wie in allen westlichen Gesellschaften steigt auch in Deutschland – und damit auch in Bayern - die Lebenserwartung der Bevölkerung.

Bereits jetzt leiden deutschlandweit 10-15% der Krankenhauspatienten an der Neben diagnose „Demenz“.

Im Zuge der demografischen Entwicklung wird sich die Anzahl der demenzkranken Patienten in Krankenhäusern mit zunehmender Hochaltrigkeit der Bevölkerung weiter erhöhen.

In der Altersgruppe der über 90-jährigen weist derzeit mehr als jeder Dritte demenzielle Symptome auf.

Die bekannteste Form von Demenz ist dabei die Alzheimer Erkrankung. Die Alzheimer Demenz ist eine hirnorganische Erkrankung in deren Verlauf es zu einem langsamen, fortschreitenden Abbau von Nervenzellen kommt

Um den damit verbundenen politischen und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen, hat die Bayerische Staatsregierung eine ressortübergreifende Demenzstrategie entwickelt.

Dabei sind fünf Leitziele definiert worden:

- Den Bewusstseinswandel in der Gesellschaft im Umgang mit dem Thema Demenz weiter voranzuführen
- Die Selbstbestimmung und Würde der Betroffenen in allen Phasen der Erkrankung zu bewahren
- Die Lebensbedingungen für die Erkrankten und ihre Angehörigen zu verbessern
- Die Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Angehörige zu verbessern
- Eine angemessene, an den Bedarfen orientierte medizinische Versorgung, Betreuung und Pflege sicherzustellen.

Die Versorgung von an Demenz erkrankten Personen, spezifisch im Krankenhaus und darüber hinaus, ist damit ein zentral wichtiges gesundheitspolitisches Thema für die nächsten Jahre.

Bei einem stationären Krankenhausaufenthalt ist der Betreuungsbedarf für einen Demenzpatienten um ein Vielfaches höher als bei einem allseits orientierten Patienten. Dieser deutlich erhöhte Betreuungsbedarf belastet Pflegekräfte zusätzlich und es ist notwendig, dafür geeignete Unterstützung anzubieten.



2. Raumbedarf

Demenzsensible Milieugestaltung

Die stationäre Behandlung in einem Krankenhaus stellt an Menschen mit Demenz weitaus größere Anforderungen als an kognitiv unbeeinträchtigte Patienten. In vielen Fällen führt die Behandlung im Krankenhaus zu Überforderungen der geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Ein somatisches Krankenhaus ist heutzutage ein hoch komplexes und auf Effizienz ausgerichtetes System, mit der Folge einer abnehmenden psycho-sozialen und stattdessen eher medizinischen und bürokratischen Hinwendung zum Patienten. Zur Betreuung und tagesstrukturierenden Beschäftigung von Demenzkranken bedarf es geeigneter Hilfsmittel und einer räumlichen Unterstützung zur gemeinschaftlichen Beschäftigung.

Die aufgezeigten Maßnahmen sind gedacht zur Implementierung im ersten Schritt in der Klinik in Erding auf der Station 2 A.

Bei erfolgreicher Umsetzung und Evaluation nach sechs Monaten ist die weitere Ausweitung in andere Klinikbereiche, vor allem für die Innere Medizin der Klinik in Dorfen, fest eingeplant,

Maßnahmen zur demenzsensiblen Milieugestaltung:

- **Aufenthaltsraum zur tagesstrukturierenden Betreuung:**

Umwidmung eines 4-Bett-Zimmers im 2. Stock in einen Aufenthaltsraum zur tagesstrukturierenden Betreuung in welchem Patienten und Patientinnen von Betreuungskräften betreut werden.

Demenzkranke sind sehr agitiert und haben einen hohen Bewegungsdrang.

Hier soll während des Tages die Beschäftigung und Betreuung dieser Patienten erfolgen:

- **Beschäftigungsangebote:**

- Gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten
- Beschäftigung mit Spielen und Bastelarbeiten
- Zeitung lesen
- Gemeinschaftliches Singen
- Stricken etc.

In die Betreuung werden Bezugspersonen und ehrenamtliche Helfer (Angehörige, Grüne Damen, Demenzbegleiter) mit eingebunden.

Eine Begleitung durch die Angehörigen im Rahmen eines „Rooming In“ ist ideal, aber auf Grund der Raumsituation im Krankenhaus aktuell nicht umsetzbar.

- **Beschaffung von Hilfsmitteln zur Betreuung**

Beschäftigungsmaterial wie Spiele, Puzzles, Gehwagen, farbige Toilettensitze, usw.

- **Sicherheit schaffen**

- Um eine Gefährdung von Patienten durch Herausfallen aus dem Bett und auch um Maßnahmen zur Fixierung zu vermeiden, ist der Einsatz von Niedrigflurbetten notwendig.
Im Krankenhausausschuss vom 11.07.2019 wurden geeignete Betten vorgestellt.
- Lichtkonzept und Farbkonzept der Flure und Zimmer



3. Personelle Unterstützung der Pflegekräfte durch zusätzliche Pflegeassistenten/innen / Pflegehelfer/innen:

LANDKREIS
ERDING

Neben der medizinisch dominierten Versorgung brauchen Menschen mit Demenz sinnvolle Aufgaben, klare und einfache sowie immer wiederkehrende Abläufe sowie wertschätzende, tröstende und auf die innere Erlebniswelt bezogene Beziehungen, um sich weiterhin in ihrem Leben verortet zu wissen und sich selbst nicht weiter zu verlieren.

Ein somatisches Krankenhaus ist heutzutage ein hoch komplexes und auf Effizienz ausgerichtetes System, mit der Folge einer abnehmenden psycho-sozialen und stattdessen eher medizinischen und bürokratischen Hinwendung zum Patienten.

Bei einem stationären Krankenhausaufenthalt ist der Betreuungsbedarf um ein Vielfaches höher als bei einem allseits orientierten Patienten. Dieser deutlich erhöhte Betreuungsbedarf belastet Pflegekräfte zusätzlich und es ist notwendig, dafür geeignete personelle Unterstützung anzubieten.

Zur Betreuung von an Demenz erkrankten Patienten werden heute in der Langzeitpflege in den Pflegeheimen spezifisch ausgebildete Betreuungskräfte nach § 53b SGB XI (Sozialgesetzbuch, Elftes Buch) eingesetzt. Diese Betreuungskräfte werden im Pflegeheim durch den Pflegesatz finanziert.

Im Krankenhausbereich SGB V (Sozialgesetzbuch, Fünftes Buch) ist eine gesetzlich geförderte Finanzierung absehbar bisher nicht vorgesehen.

Nach § 2 Abs. 1 der Pflegepersonalkostenabgrenzungsvereinbarung sind die Kosten für die Beschäftigung von Pflegepersonal aus dem Krankenhausbudget auszugliedern.

In § 2 Abs. 2 der Pflegepersonalkostenabgrenzungsvereinbarung sind die potentiell pflegebudgetrelevanten Kosten definiert. Dabei handelt es sich um die bei der Pflege in der unmittelbaren Patientenversorgung auf bettenführenden Stationen entstehenden Kosten für Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich.

Dazu gehören:

- 3-jährig examiniertes Pflegepersonal (Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Kinderkrankenpflege; künftig Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner)
- Gesundheits- und Pflegeassistenten
- 1-jährig examiniertes Pflegepersonal
- Pflegefachhilfe, Altenpflegehilfe
- Sozialassistenten und Kinderpflegehelfer

Maßnahme:

Im ersten Schritt planen wir die Tagesbetreuung von Patienten der Inneren Medizin in den Krankenhäusern in Erding und in Dorfen.

Modellhaft beginnen wir in der Station 2 A in Erding. Nach 6 Monaten erfolgt eine Evaluation der Maßnahmen und die weitere Implementierung der Betreuung in der Klinik in Dorfen.

Dazu notwendig ist für die Klinik in Erding:

- Einstellung von 4,0 VK Pflegeassistenten/innen oder Pflegehelfern/innen zur Betreuung von an Demenz erkrankten Patientinnen und Patienten während ihres stationären Aufenthaltes.
- Die Betreuung soll erfolgen von Montag bis Sonntag, in der Zeit von 08.00 – 19.00 Uhr.
- Die Betreuung ist möglich für 8 – 10 Patienten.



LANDKREIS
ERDING

4. Fördermöglichkeiten

In politischen Diskussionen wird der Bedarf an personeller und organisatorischer Unterstützung anerkannt. Eine finanzielle Förderung zur Einstellung von Unterstützungskräften ist als notwendig erkannt und im SGB XI (Sozialgesetzbuch, elftes Buch) in der Langzeitpflege umgesetzt.

Für die vorgeschlagenen Maßnahmen gibt es aktuell im Bereich SGB V für die Krankenhäuser **keine** finanzielle Unterstützung.

Gefördert werden:

- **Demenzpaten** – Menschen die sich in ihrem Umfeld ehrenamtlich für eine neue Kultur im Umgang mit Menschen mit Demenz einsetzen.
Durch Information und Aufklärung tragen sie dazu bei, dass Menschen mit Demenz mehr Verständnis entgegengebracht wird.
- **Initiative „Menschen mit Demenz im Krankenhaus“**
In Kooperation mit dem Landesverband Bayern der deutschen Alzheimergesellschaft werden Vorträge und Schulungsmaßnahmen für Krankenhausmitarbeiter angeboten
- **Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit**
Das bayerische Staatsministerium bietet kostenfrei vielfältiges Informationsmaterial und Vorträge für Veranstaltungen in den Einrichtungen an

Zusammenfassung

Die Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen im Krankenhaus erfordert die Bereitstellung der notwendigen Rahmenbedingungen.

Für die Kliniken in Erding und Dorfen sind die angedachten Maßnahmen ein erster Schritt.

Nach erfolgreicher Implementierung auf der Station 2 A in Erding erfolgt die Implementierung nach 6 Monaten auf die Stationen in Dorfen.

Bei Bedarf können auch andere Bereiche des Krankenhauses mit einbezogen werden.

Bei Ausweitung auf andere Klinikbereiche und Stationen werden die zusätzlichen Aufwendungen neu bewertet und dem Krankenhausausschuss vorgelegt werden.